

waren: 1000 Km. in 11 Stunden 36 Minuten, Durchschnittsgeschwindigkeit 166 Km.

Tödlicher Absturz des Schweizer Fliegers Guex.

Der schweizerische Fliegeroffizier Guex ist auf der Gotschardhöhe abstürzt. Die Leiche des Fliegers, der mit dem Kopf auf den Kilometerzähler aufgeschlagen war, war im Führerfeld eingeklemmt.

Schweres Eisenbahnunglück bei Amsterdam.

Ausflüglertod.

Bei dem Erie-Laren, einem beliebten Ausflugsort der Amsterdamer Bevölkerung, stießen zwei Kleinbahnzüge, die aus entgegengesetzter Richtung kamen, mit großer Heftigkeit zusammen. Beide Züge, besonders der aus der Richtung Amsterdam, waren mit Ausflüglern stark besetzt.

Sechs Personen wurden getötet.

15 schwer und ungefähr 30 leicht verletzt. Der Unfall ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß die Strecke an der Unfallstelle eingleisig ist und über sehr unübersichtliches Gelände führt.

Der Saatensland in Preußen.

Aus dem letzten Bericht.

Im preussischen Saatenslandbericht gibt die Statistische Korrespondenz die Vegetationszahlen, wenn 2 gut und 3 mittel bedeutet, wie folgt an (in Klammern sind die entsprechenden Zahlen vom vorigen Monat und vom Anfang August des Vorjahres beigefügt): Winterweizen 2,7 (2,7 bezw. 3,8), Sommerweizen 2,7 (2,7 bezw. 2,8), Winterroggen 2,8 (2,9 bezw. 3), Sommerroggen 2,9 (3 bezw. 3), Wintergerste 2,7 (2,7 bezw. 2,9), Sommergerste 2,7 (2,7 bezw. 2,8), Hafer 2,6 (2,7 bezw. 2,5), Gemenge aus Getreide 2,7 (2,9 bezw. 2,8), Buchweizen 3 (fehlt bezw. 3,1), Erbsen und Futtererbsen 2,8 bezw. 2,9, Ackerbohnen 2,6 (2,7 bezw. 2,7), Linen und Wicken 2,7 (2,9 bezw. 2,7), Lupinen 2,7 (fehlt), Gemenge aus Hülsenfrüchten 2,7 (fehlt), Frühkartoffeln 2,9 (fehlt), Spätkartoffeln 2,8 (3 bezw. 3,1), Zuckerrüben 2,8 (3 bezw. 2,9), Futterrüben 2,8 (3,1 bezw. 2,9), Flachs 2,9 (2,8 bezw. 3), Klee 2,5 (2,6 bezw. 2,9), Luzerne 2,6 (2,7 bezw. 2,6), Rieselweizen 2,7 (2,8 bezw. 2,5), andere Weizen 2,7 (3 bezw. 2,6).

Betrug bei der preussischen Klassenlotterie.

Die Angestellte der Lotteriedirektion „gewannen“.

Zwei Beamte der Preussischen General-Lotterie-Direktion haben neulich verhältnismäßig hohe Gewinne erzielt. Das mußte auffallen, da allen bei der Direktion Beschäftigten jedes Spielen strengstens verboten ist. Hierzu meldet die „Vossische Zeitung“:

Die beiden bei der Preussischen General-Lotterie-Direktion beschäftigten Beamten, die trotz strengen Verbots Losen der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie spielten, haben nach vierstündigem Verhör eingestanden, wie sie die hohen Gewinne auf ihre Losen erzielt. Danach verabredeten der Lotteriedirektor Bochm und der Lotteriebersekretär Schanzky in, von denen der eine das Nummernrad und der andere das Losrad bediente, daß der am Losrad stehende Beamte einen hohen Gewinn nicht verlesen, sondern in die Tasche stecken sollte. Als das gelungen war, kamen sie überein, daß der am Nummernrad stehende Beamte am nächsten Spieltage die Nummer seines Loses als dritte Nummer verlesen sollte, worauf sein Partner den darauf fallenden Gewinn ansagte. Dieser wurde ein Fall festgestellt, bei dem den Beamten ein „Gewinn“ von 100 000 Mark zugefallen war und ein zweiter Fall, bei dem sie 50 000 Mark „gewannen“.

Stimmt diese Mitteilung, dann dürfte die Angelegenheit noch allerlei Komplikationen nach sich ziehen. Das Publikum hat ein Recht darauf, zu verlangen, daß solche Dinge unmöglich sind. Die Folgen lassen sich gar nicht ausdenken.

Die Gültigkeit der Hauptziehung zweifelhaft.

Nach den letzten Mitteilungen unterliegt es kaum einem Zweifel, daß dieser Kassenbetrug bei der Klassenlotterie Tatsache ist. Wenigstens der Versuch! Denn

der Fiskus hat die 150 000 Mark beschlagnahmt

und erleidet keinen Schaden; es fragt sich aber, ob durch den Vorgang die Gefährlichkeit der vierten und damit auch der Hauptziehung berührt wird.

Wie sich die Direktion zu dieser Frage stellen wird, bleibt abzuwarten. Die Tatsache, daß zwei größere Gewinne eingestandenemäßig durch Betrug in die Hand ungetreuer Beamten gefallen sind, macht das Ergebnis der Ziehung ansehbar.

Wie ist so etwas möglich?

Schon vor Jahren hatte man bei der Ziehung mit der früheren Sitte gebrochen, die Lose durch Waisenkinder ziehen zu lassen, weil es vorkam, daß durch Unachtsamkeit der Kinder einzelne Lose auf die Erde fielen. Man hat an die Stelle der Kinder erfahrene Beamte gestellt, um nach menschlichem Ermessen eine korrekte Ziehung zu sichern. Nach obiger Mitteilung soll nun der Betrug in der Weise verübt worden sein, daß die beiden Verbrecher ein Abkommen getroffen hatten, wonach Scharfschützen hohe Gewinne nicht verlesen, sondern in die Tasche stecken sollte. Das ist, so heißt es in einer Mitteilung an die „Frankfurter Zeitung“, reichlich unklar. Es werden nämlich für die Ziehung aus den Kreisen der Beamten täglich Kommissionen gebildet, die aus drei Personen bestehen, von denen der eine Beamte dem Nummernrad die Kugeln entnimmt, die aufgedruckten Nummern laut vorliest und den Zettel dann an den Kommissar in der Mitte weitergibt, während gleichzeitig der zweite Kommissar dem Gewinnrad ein Kugeln entnimmt, den aufgedruckten Gewinn laut vorliest und dann den Zettel an den Kommissar in der Mitte weitergibt. Bei der Ziehung werden auf eine mit einem Faden versehene Nadel gehaftet. Wenn hundert Losnummern und Gewinne aufgereicht sind, wird der Faden verknüpft und versiegelt. Die Räder werden von neuem gedreht, und dann folgt in gleicher Weise die Ziehung der nächsten hundert Gewinnlose. Nach je 500 Losen werden die Kommissare abgelöst. Den Kommissaren gegenüber sitzen zwei Protokollführer, die die gezogenen Nummern aufschreiben. Die zum Schluß der Ziehung im Nummernrad liegenden gebliebenen Kugeln sind die Rieten. Für jede Lotterie werden neue Kugeln verwendet.

Das preussische Finanzministerium

beschäftigt sich nach der Meldung eines Berliner Mittagsblattes zur Zeit mit der Betrugsaffäre. Es haben zwischen dem Dezernenten des Finanzministeriums und der Staatsanwaltschaft Konferenzen stattgefunden. Solange nicht der Tatbestand festgestellt ist, ist an eine Prüfung über die Frage der Gültigkeit der Ziehung nicht zu denken. Das Blatt nimmt an, daß eine Entscheidung erst erfolge, wenn durch rechtskräftiges Urteil des Strafgerichtes die Straftat selbst in allen ihren Einzelheiten festgestellt sein wird. Weiterhin teilt das Blatt mit, es könne als feststehend angegeben werden, daß der Lotteriebetrug mit allen seinen möglichen privatrechtlichen Konsequenzen zum Gegenstand von Interpellationen im Landtag gemacht werden wird.

Die Ziehung verschoben!

Wie oben mitgeteilt wird, ist die für den Dienstag angelegte Ziehung um etwa acht Tage verschoben worden, um vorher festzustellen, ob die beiden Beamten nicht schon etwa für diese Ziehung Unregelmäßigkeiten vorbereitet haben. Bis zur völligen Aufklärung des Tatbestandes läßt sich noch nicht sagen, ob die Ziehungen, bei denen Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind, für ungültig erklärt werden.

„Glossstein“ Juwelen-Lade im Grunewald veraraben?

Ein heftiger Zuchthäusler behauptet es.

In der Affäre Glossstein ist ein neues Moment infolgedessen hinzugekommen, daß sich ein aus der Revolutionzeit bekannter Zuchthäusler vertritt, schriftlich gemeldet hat und anzeigt, gemeinsam mit Dettel-Glossstein an einer genau bezeichneten Stelle im Grunewald bei Berlin ein Juwelenschatz in außerordentlichem Wert veraraben zu haben. Der Matrose

wird dieser Tage nach Berlin gebracht, Glossstein gegenübergestellt und zu der von ihm angegebenen Stelle geführt werden.

Handelsteil.

Berlin, 8. August.

— **Devisenmarkt.** Das englische Pfund hat etwas profitiert. Im übrigen hielt sich das internationale Geschäft in kleinen Rahmen.

— **Effektenmarkt.** Die Kurse waren sehr uneinheitlich durchweg schwächer; ein großer Teil mußte ausgesetzt werden.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizen (gelb) 19.00–19.25, Weizenmehl 39.25–39.50, Roggenmehl 35.00–35.50, Weizenkleie 13.00–13.25, Roggenkleie 12.50.

Frankfurt a. M., 8. August.

— **Devisenmarkt.** Es zeigten sich keine nennenswerten Änderungen. Die Mark wurde mit einem Kurs von 4,2035 je Dollar und 20,4231 Am. je englisches Pfund gehandelt.

— **Effektenmarkt.** Bei anfänglich schwächerer Tendenz erholten sich die Kurse zum Schluß wieder, so daß der Stand wesentlichen derselbe wie beim Wochenabschluß blieb.

— **Produktenmarkt.** Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizen (gelb) 19.00–19.25, Weizenmehl 39.25–39.50, Roggenmehl 35.00–35.50, Weizenkleie 13.00–13.25, Roggenkleie 12.50.

— **Schlachtviehmarkt.** Bezahlt wurde für 1 Pfund Schlachtgewicht in Reichspf. (Hafen): a) vollfleisch, ausgemästete Schlachtwerte 1. jüngere 63–67; 2. ältere 58–62; b) vollfleisch, 1. jüngere 54–57; 2. ältere 49–53; c) fleischige Bullen: a) jüngere, vollf., höchsten Schlachtw. 57–61; b) vollf., oder ausgemästete 52–56; c) Kühe: a) jüngere, vollf., höchsten Schlachtw. 53–56; b) sonstige vollf. oder ausgemästete c) fleischige 38–45; d) gering genährte 30–37; Färsen: a) ausgemästete höchsten Schlachtw. 62–67; b) vollf. 57–60; c) fleisch. 50–56; Kühe: b) beste Mast- und Zangfärsen 58–63; c) Mast- und Zangfärsen 54–57; d) geringe Mast- und Zangfärsen 49–53; Schweine: a) Fettfleisch 150 Kg. 65–67; b) vollf. von 120 bis 150 Kg. 66–67; c) von 100 bis 120 Kg. 66–67; d) vollf. von 80 bis 100 Kg. 66–67; e) fleischige von 60 bis 80 Kg. 64–66; Sauen 55–60. Auftrieb: 242 Schafe, 79 Bullen, 627 Kühe, 324 Färsen, 495 Schweine, 5059 Schweine. Markterwerb: Rinder und Kleinvieh wurden bei ruhigem, Schweine bei lebhaftem Geschäft ausverkauft.

Aus aller Welt.

□ **Schiebungen zum Schaden:** Berliner Haupttelegraphenamt. Seit einer Reihe von Jahren werden halb Groß- und Berlin die Fernsprechleitungen unterhalten. Zu der Verlegung brachte man Hunderttausende sogenannter Zementfahnenbrunnen und Zementfahnenbrunnen. Die Lieferungen der Brunnen und Röhren waren an die ganze Anzahl Firmen vergeben. Die Kurze über die Lieferung der bestellten Brunnen und Röhren war dem Berliner Haupttelegraphenamt vom Reichspostministerium übertragen worden. Bei einer Kontrolle wurde festgestellt, daß eine der Firmen 6000 Brunnen und Röhren geliefert hatte. Den Lieferanten war aber trotzdem die Lieferung beschleunigt worden. Man ging der Sache nach und ermittelte zwei Oberleutnanten, die die Röhren schienen, an den zweifelslos rundermäßen „Garten“ beteiligt zu sein. Bei weiterer Forschung ergab sich, daß in diesem Jahre von den Lieferanten 7000 bis 8000 Brunnen und Röhren zu wenig geliefert, daß die richtige Lieferung aber wieder beschleunigt und auf Grund dieser Beschleunigungen auch wieder bezahlt worden waren. Die dazugehörigen legten ein Geständnis ab, daß dem bisherigen Stande der Untersuchung ist das Haupttelegraphenamt über 100 000 Mark geschädigt worden.

□ **Eine halbe Millionen unterschlagen.** Der beim Reichspostministerium angestellte Verwalter

Durch graues Leben

Roman von Ludwika Kanton.

74 (Nachdruck verboten.)

„Sprich mit so laut!“ befahl Eduard. „er sprach, als er von euch kam, noch mit mir! Da wollte einen Augenblick die alte Bitterkeit in mir auf, dazu die Sorge um dein Weib und dein Leben und ich sagte ihm: Seht mal, das ist die kurze Warte, die ich hier, — viel mehr als ich beim Spreche aulauhe. O Maria, ich glaube, er hat sich zu sehr genommen — und es hat ihn mit in den Tod getrieben! Ich wollte es ja mit, gewiß mit, ich wollte — ich dachte — er sei ein Mann, wie er immer gewesen, er sei stark und könne seine Sache besser mit seinem Eingeweisse bei den Menschen.“

„Ja, hat! Jetzt ich, was ich immer geglaubt habe!“

„Ja, ha, drum ist die Safermache gegangen!“

Unter den Wänden, die ein kleines Zierental verheßten, das das Feld schluchend aus der Dürre, war eine überaus feine und hatte mit tertiären Steinernen Tischen standen verbrüht wie zwei erdverdrängte Kinder und hatten Albert Dittus an, der hinterher bis in ihre Jahre gekommen war und nun in seiner Dummheit und seinem Willen ihre Verdrängung als Schuld, lästete anordnete. „Heute, heute.“

„So, heute, du bist heute, Albert!“ sagte Maria.

„So, heute, du bist heute, Albert!“ sagte Maria.

„So, heute, du bist heute, Albert!“ sagte Maria.

„So, heute, du bist heute, Albert!“ sagte Maria.

„So, heute, du bist heute, Albert!“ sagte Maria.

„So, heute, du bist heute, Albert!“ sagte Maria.

„So, heute, du bist heute, Albert!“ sagte Maria.

„So, heute, du bist heute, Albert!“ sagte Maria.

„So, heute, du bist heute, Albert!“ sagte Maria.

„So, heute, du bist heute, Albert!“ sagte Maria.

„So, heute, du bist heute, Albert!“ sagte Maria.

„So, heute, du bist heute, Albert!“ sagte Maria.

„Schäm dich! Wenn ich mit dir abzureagie hätte, es ginge dir schlecht, wahrhaftig, du Faulenzer, du Unhold! Sieh deine arme Frau an! Tue Menschen und Bieh ihr Recht an, dann erst darfst du sprechen!“

„Ja, was geht dich meine Frau an? Die hab ich noch nicht verfaulenzt, du, du, Spitzhüh! Von nichts bist du nicht vorantomme, du und dein Schwager, ihr habt uns in alle Ede bestohle. Aber wart, ich komme dir, ich weiß, was man hinaus!“

Albert benetzte seine Nase und Eduard stand da, zitternd vor Erregung. Dann lachte er schräg auf ob all der Dummheit und Rummel.

„Ja, heute, man muß deiner Dummheit etwas zuordnen!“ lachte er gemächlich. „Wir brauchen dich mit an beiseite. Du weißt ja gar mit, wie dumm und wie blind du bist!“ Ein Moment schweigend Eduard, dann lachte er um Maria willen den Streit nicht noch länger zu machen, und er lachte überaus herzlich. „Sieh mal, wir haben dir und den deine niemals etwas in den Weg gelegt und wir könnten als Nachbarn friedlich zusammen wohnen und leben, es wäre ihnen von Ruhe und Markt, aber...“

„Ja, hat die vielleicht von Kugel?“ unterbrach ihn

„Mit mir allein, auch dir?“ fuhr Eduard fort. „Du

begehrst das mit, aber willst das mit begehrt haben?“

„Mit mir allein, auch dir?“ fuhr Eduard fort. „Du

begehrst das mit, aber willst das mit begehrt haben?“

„Mit mir allein, auch dir?“ fuhr Eduard fort. „Du

begehrst das mit, aber willst das mit begehrt haben?“

„Mit mir allein, auch dir?“ fuhr Eduard fort. „Du

begehrst das mit, aber willst das mit begehrt haben?“

„Mit mir allein, auch dir?“ fuhr Eduard fort. „Du

begehrst das mit, aber willst das mit begehrt haben?“

„Mit mir allein, auch dir?“ fuhr Eduard fort. „Du

begehrst das mit, aber willst das mit begehrt haben?“

„Mit mir allein, auch dir?“ fuhr Eduard fort. „Du

begehrst das mit, aber willst das mit begehrt haben?“

„Mit mir allein, auch dir?“ fuhr Eduard fort. „Du

begehrst das mit, aber willst das mit begehrt haben?“

„Mit mir allein, auch dir?“ fuhr Eduard fort. „Du

oder wir könne uns gegenseitig das kurze Leben verurteilen, es uns zur Hilfe mache, wenn ein's dem andern feindlicher lacht in alle Kleinigkeit und mit jedem Dreck vor Gericht läuft.“

„Gelt, davor hast du Angst, ha!“ plätschte Albert herauf und Rosa winkte mit der Hand.

„Laß deine Worte, Eduard, den da bringe kein mehr.“

„Nun du hast kein Wort mehr mit dem da zu reden.“

„Nun du hast kein Wort mehr mit dem da zu reden.“

„Nun du hast kein Wort mehr mit dem da zu reden.“

„Nun du hast kein Wort mehr mit dem da zu reden.“

„Nun du hast kein Wort mehr mit dem da zu reden.“

„Nun du hast kein Wort mehr mit dem da zu reden.“

„Nun du hast kein Wort mehr mit dem da zu reden.“

„Nun du hast kein Wort mehr mit dem da zu reden.“

„Nun du hast kein Wort mehr mit dem da zu reden.“

„Nun du hast kein Wort mehr mit dem da zu reden.“

„Nun du hast kein Wort mehr mit dem da zu reden.“

„Nun du hast kein Wort mehr mit dem da zu reden.“

„Nun du hast kein Wort mehr mit dem da zu reden.“

„Nun du hast kein Wort mehr mit dem da zu reden.“

„Nun du hast kein Wort mehr mit dem da zu reden.“

„Nun du hast kein Wort mehr mit dem da zu reden.“

„Nun du hast kein Wort mehr mit dem da zu reden.“

„Nun du hast kein Wort mehr mit dem da zu reden.“

„Nun du hast kein Wort mehr mit dem da zu reden.“

„Nun du hast kein Wort mehr mit dem da zu reden.“

„Nun du hast kein Wort mehr mit dem da zu reden.“

„Nun du hast kein Wort mehr mit dem da zu reden.“

„Nun du hast kein Wort mehr mit dem da zu reden.“

„Nun du hast kein Wort mehr mit dem da zu reden.“

„Nun du hast kein Wort mehr mit dem da zu reden.“

Dampfschiffe bezogen, die für die Linienfahrten der Ver-
einigung ihrer Aufgaben unentbehrlich sind. „Amerika und England“,
führte Balfour aus, „sind damals überkommen, daß es
beiden Mächten ohne weiteres möglich sei, diese den Linien-
schiffen zugeteilten Hilfsfahrzeuge auf einen Gesamttonnen-
gehalt von 450 000 zu begrenzen. Natürlich bezog sich diese
Einschränkung ausschließlich auf die den Linien Schiffen zugeteilt
Hilfsfahrzeuge und nicht auf die Gesamtzahl der Kreuzer, die
ein durch die See geschülles, über die ganze Welt sich erstrecken-
des Reich zur Erfüllung seiner mannigfaltigen Aufgaben
braucht.“

Lord Balfour zitierte dann, was er in Washington gesagt
habe, und fügte hinzu, die Versammlung könne aus dieser
Aussage entnehmen, daß er im Namen der britischen Re-
gierung sich mit der Höchstzahl von 450 000 Tonnen als einem
angemessenen und vernünftigen Betrag für die Hilfsfahrzeuge der
Linien Schiffe vollständig einverstanden erklärt habe. Jedoch
habe er in keiner Weise auf die zahlreichen anderen Aufgaben
Bezug genommen, zu deren Erfüllung ein Reich wie das eng-
lische weitere Kreuzer und weitere Hilfsfahrzeuge benötige. Bal-
four erklärte, wenn auch in Genf nichts erreicht worden sei,
so sei das ein Unglück, das hoch vorübergehend sei. Auf alle
Fälle werde der größte Teil seiner Zuhörer noch das Zustandekommen einer Vereinbarung erleben, auf Grund deren alle
Mächte sich zahlreicher Ersparnisse und größerer Sicherheit
erfreuen könnten, ein Ziel, das der Präsident der Vereinigten
Staaten so glühend wünsche. Er, Balfour, habe durchaus die
Hoffnung, daß die Frage erneut in Angriff genommen werde,
und daß, sobald dies einmal geschehen sei, die Resultate nicht
ausbleiben würden. Er sehe der weiteren Entwicklung der
Auseinandersetzung über die Seerüstungen keineswegs im
Gefühl einer Hoffnungslosigkeit entgegen.

Die 46. Ratstagung. Das Arbeitsgebiet.

Die beiden vom Völkerbundsekretariat veröffentlichte
vorläufige Tagesordnung der 46. Ratstagung, deren Vorsitz
vom Vertreter von Chile, Villegas, geführt wird und die am
1. September beginnt, enthält eine ganze Reihe bereits bekannt-
er Streitfragen. Der Rat wird zu prüfen haben, welche
Gestalt die gegenwärtigen Wirtschaftsorganisationen des
Völkerbundes in Ausführung der Beschlüsse der Welt-
wirtschaftskonferenz erhalten sollen. Ein anderer
Punkt der Tagesordnung ist das Problem der materiellen
Unterstützung von feindlich angegriffenen Staa-
ten. Ferner wird neuerdings u. a. die Frage der Durchfuhr
von polnischen Kriegsmaterial und polnischer Munition durch
das Gebiet der Freien Stadt Danzig sowie die kürzlich auf
Veranlassung des Rates durch eine besondere Sachverständigenkommission geprüfte Frage der Fabrikation von Flug-
zeug- und Luftschiffmaterial auf diesem Gebiet den Rat be-
schäftigen. Dann wird nochmals der Streitfall des rumäni-
schen Schiedsgerichts behandelt werden, nachdem der Rat in
seiner letzten Tagung den beiden Regierungen eine gemein-
schaftliche Neuprüfung der Sache empfohlen hatte. Schließ-
lich wird auch die bereits feierlich mitgeteilte Eingabe der
griechischen Regierung über einen Streitfall zwischen ihr und
der Zettiner Vulkanwerke hinsichtlich des Baues eines Schiffs-
kreuzers auf der Tagesordnung stehen.

Politische Tageschau.

++ **Deutsch-amerikanische Zusammenarbeit.** Die seit
einiger Zeit zwischen der Standard Oil Company of New
Jersey und der J. G. Farbenindustrie A.-G. geführten Ver-
handlungen haben jetzt zu dem beabsichtigten Abschluß über
ein Zusammengehen in den Vereinigten Staaten von Amerika
in bezug auf die Verwertung der beiderseitigen Patente,
namentlich auf dem Knochengebiete, geführt. Gleichzeitig haben
eingehende Erörterungen der Zusammenarbeit auf den übrigen
gemeinsamen Interessengebieten stattgefunden.

++ **Die Reparationsleistungen nach Belgien.** Wie die
„Nation Belge“ meldet, parahierten zwei Vertreter des
Kohlenindustrials sowie Vertreter der belgischen Regierung den
Konventionsentwurf betreffend die Einfuhr deutscher Kohle
nach Belgien. Der Entwurf wird der Reparationskommission
in Paris zur Genehmigung vorgelegt werden. Das „Journal“
erfährt, daß die Nationale Eisenbahngesellschaft eine Anzahl
Bremsen für Eisenbahnwagen in Deutschland bestellen will.
Auch diese Bestellung soll auf Reparationskonto erfolgen.

++ **Ein europäisch-amerikanisches Handelskomitee.** Der
„Matin“ will wissen, daß der amerikanische Großindustrielle
Lincoln Filene in einigen Wochen dem internationalen Han-
delskomitee in Paris den Vorschlag unterbreiten werde, ein
Komitee der europäisch-amerikanischen Handelsbeziehungen
nach Geschäftszweigen zu gründen. Es soll sich dabei um eine
Maßnahme handeln, die bereits in Amerika selbst guten Erfolg
gehabt hat und sicherlich zur Säuberung der oft unübersichtlichen
der Handelsgebräuche und Gepflogenheiten führen werde.
braucht haben. Weber kugnet jegliche Verfehlungen.

++ **Die französischen Grenzbesetzungen.** Der französische
Kriegsminister Painlevé teilte einem Vertreter des „Echo de
Paris“ mit, er habe im Ministerrat bereits die notwendigen
Kredite bewilligt erhalten, um die Verteidigungsorganisationen
an der französischen Grenze in Angriff zu nehmen. Man werde
mit den Arbeiten in West und an der Grenze nördlich von Metz
bereits in diesem Monat beginnen.

□ **Autobus Stettin—Udermünde verunglückt.** Wie aus
Udermünde gemeldet wird, plagte bei einem Personen-
kraftwagen der Randower Kleinbahn, der die Linie Stettin—
Udermünde befährt, kurz vor dem Dorfe Eggwin der Reifen
des linken Vorderrades und der Autobus sauste über den Brell-
stein in den Chauffeegraben, wo er umkippte. Die neun In-
sassen und der Führer wurden mehr oder weniger schwer
verletzt.

□ **Ein Riesenbetrug.** Das Carlswerk in Köln ist seit
1½ Jahren durch wohl vorbereitete Schwindungen um minde-
stens 600 000 Mark betrogen worden. Die Probeentnahmen
der täglich in Bahnwagen angelieferten Aschenreste aus Gie-
ßereien wurden durch den Vertrauensmann der Lieferanten,
einen gewissen Winterfeld, absichtlich mit einem höheren Pro-
zentfuß an Kupfer bewertet, als der meistens wertlose Müll
enthielt. Es handelt sich um etwa 3000 Tonnen solcher
Sicherheitsabfälle, die statt der falsch errechneten 800 Tonnen
höchstens 300 Tonnen reines Kupfer enthielten. Eine Anzahl
Inhaber der Gießereien in Köln, Barmen und Frankfurt
a. M. wurde verhaftet. Fünf von ihnen werden weiter fest-
gehalten. Das Vermögen aller an dem Schwindel Beteiligten
wurde mit Beschlagnahme belegt.

Sport-Nachrichten.

Fürth schlägt Nürnberg 1:0.

Im Vorschau-Spiel um den Süddeutschen Pokal siegte die
Vereinigung Fürth gegen den 1. FC Nürnberg 1:0 (0:0).

Süddeutsche Verbands-Spiele.

Gruppe Main: 1. FC. Frankfurt gegen Viktoria
Kasselenburg 5:1, Fachsenheim 0:3 gegen Eintracht Frankfurt
Germania 04 Frankfurt gegen 1. FC. Rot-Weiß Frankfurt
Union Niederrad gegen Sport 60 Hanau 0:1.

Gruppe Rhein: VfL Ludwigschafen gegen Sport
Zandhofen (Sa.) 3:1, Rhön-Ludwigschafen gegen Germania
Friedrichsdorf 2:0, VfL. Neudorf gegen Ludwigschafen 0:1.
1. FC. Mannheim-Waldhof gegen Rhön-Ludwigschafen 0:0,
Sport gegen VfL. Mannheim 0:2.

Gruppe Saar: 1. FC. Pirmasens gegen 1. FC. Kreuznach
2:3, SpV. Trier 0:5 gegen Saar 05 Saarbrücken 2:3, Borussia
Neunkirchen gegen Eintracht Trier 0:1, 1. FC. Saarbrücken gegen
VfL. Pirmasens 2:1, Sportfreunde Saarbrücken gegen 1. FC.
Saar 4:3.

Drei Weltrekorde in Breslau.

Unter schwacher Teilnahme bei den Herren wurde im
Friedrichsstadion der zweite Teil der deutschen Leichtathletik-
Meisterschaften in Angriff genommen. Bei den Frauen gab es
neue Rekorde. Im Kugelstoßen verbesserte am ersten Tage
Lange-Charlottenburg ihren eigenen, wenige Stunden vorher
offiziell anerkannten Weltrekord auf 11,32 Meter. Am zweiten
Tage wurde bei den Frauen-Meisterschaften in der 4mal 100
Meter-Staffel Viktoria 96 Magdeburg in 49,9 Sek. Siegerin,
während bei 800 Meter als erste Fel. Datschauer-Marienburg
in 2:23,7 Minuten durchs Ziel ging.

Reglerfest in Mainz.

Das Bundesfest in Mainz wurde am Sonntag mit einem
prachtvollen Festzug eingeleitet, der ein glänzendes Bild der
Tausende von Männern in starrer Ordnung aus dem ganzen
Reich, auch manche Damenclubs zogen durch die Straßen,
festlich geschmückt waren. Dichte Menschenmassen, welche die
Straßen umsäumten, begrüßten die vorbeimarschierenden
und überschütteten sie oft mit Blumen.

Der Reichspräsident bei den Meisterschaften.

Im Friesenstadion in Berlin wurden in Anwesenheit des
Reichspräsidenten die deutschen Meisterschaften mit der
Entscheidung in Leichtathletik und Schwimmen ausgetragen.
Reichspräsident v. Hindenburg nahm persönlich die Preis-
verteilung vor. Der Chef der Meisterschaften, Vizelandesrat
und die Militärattachés verschiedener Länder waren als
Gäste erschienen.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

Bekanntmachung betr. Polizeistunde.

Mit Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten
in Wiesbaden ist die Polizeistunde für Hochheim am
Main an den Samstagen und Sonntagen bis 1
nachts verlängert worden.

Hochheim am Main, den 6. August 1927.

Die Polizeiverwaltung: F. R.: Siegfried

Zahlungs-Erinnerung.

An die Zahlung der bis zum 15. August 1927 fälligen
Grundvermögens- u. Hauszinssteuer, wird hiermit erinnert
und darauf aufmerksam gemacht, daß von der Steuer
welche bis zu dem genannten Fälligkeitstage nicht gezahlt
ist, 10 Prozent Verzugszinsen zu zahlen sind.

Hochheim am Main, den 8. August 1927.

Die Stadtkasse: Muth

Bekanntmachung betr. Anmeldung von Wanderversicherungen.
In der Zeit vom 3. August 1. Jrs. bis Ende ds. Jrs.
werden britische Truppenübungen nördlich des Rheins
und auch in dieser Gegend abgehalten. Die Bevölkerung
wird darauf aufmerksam gemacht, daß Übungsbeschäden
sowohl bei dem Bürgermeister einzureichen sind.

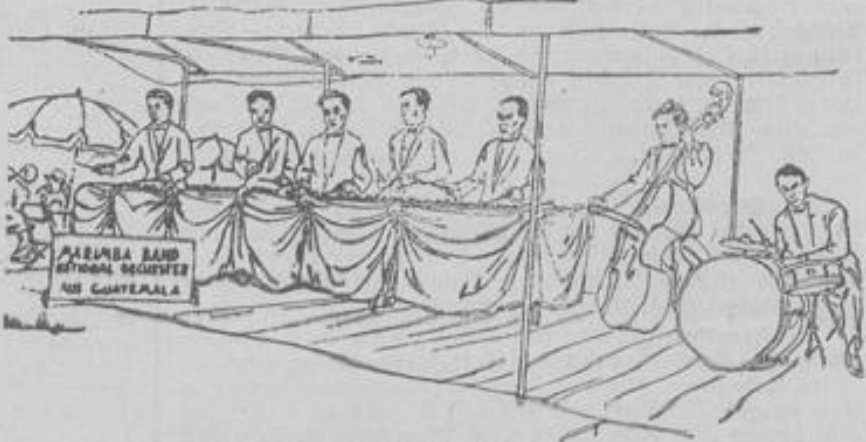
Die Frist zur Einreichung bzw. Anmeldung der
den 24 Stunden, da innerhalb 48 Stunden der
tatsächliche der Schaden angemeldet sein muß. Schäden,
die nicht innerhalb der gesetzten Frist angemeldet werden
können abgelehnt werden.

Hochheim am Main, den 8. August 1927.

Der Magistrat: F. R.: Siegfried

Exotische Musik im Unterhaltungspart der Frankfurter Internationalen Aus- stellung: „Musik im Leben der Völker.“

„Marimba“, die National-Guatemala-
Kapelle, spielt seit Anfang August jeden
Nachmittag und Abend im Garten des
Cafe Foerst-Laundenstein. Es ist z. Zt. das
Anziehungspunkt, was im Unterhaltungspart
der Ausstellung geboten wird. Diese Rot-
befrachten aus Guatemala stehen an ihrem
wertwürdigen Riesen-Xylophon, das von
5 Musikern gleichzeitig bearbeitet wird.



Danksagung.

Für die überaus vielen Beweise auf-
richtiger Teilnahme, sowie die herzlichen
und zahlreichen Blumen- und Kranzspenden
bei dem allzu plötzlichen Ableben unseres
lieben, guten Sohnes, Bruders, Nellen und
Cousin, Herrn

Mart. Jak. Kullmann
sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Jakob Chr. Kullmann

Hochheim a. M., den 8. August 1927.

Keller zu vermieten.

Der Keller unter dem katholischen Vereins-
hause ist frei und kann sofort neu vermietet
werden. Bewerber mögen sich wenden an
den Vorsitzenden des katholischen Kirchenvor-
standes: **Pfarrer Herborn.**

Garten

oder Baumstumpfen zu Garten geeignet gegen Bar
zu kaufen gesucht. (Nähe des Ortes bevorzugt.)
Mainzerstraße 4, 2. St.

Wunder der Verjüngung durch Injektion



Plan und Charakter der Injektion
Diese Injektionen haben
ausgezeichnete Erfolge
bei allen Arten von
Blutkrankheiten, wie z. B.
bei der Behandlung der
Blutkrankheiten, wie z. B.
bei der Behandlung der
Blutkrankheiten, wie z. B.

AUGUST-HEFT

Gymnastik als Lebensfreude

Von Paul Jensefs
Dieser wunderhübsche große Bilderband bringt 72
künstlerische neue Naturaufnahmen, die das Ein-
drücken aller hervorgerufen!
Preis geb. RM. 5.00, Schw. Fr. 7.—, in Halbleinen RM. 7.—
Schw. Fr. 8.70.

Neu!

Im monatlichen Wägen wurde von Paul Jensefs so
ganz frischbilde Leben und Treiben einer bekannten
Gymnastikschule am Meer auf die Platte gebracht. Eine
nie gelebene Bilderreihe der Schönheit und des Frohsinn.
Licht, Sonne u. Freiheit geachtet. Die durchweg ganz neuen
Bilder werden nur in diesem Buche gezeigt. Paul Jensefs
durch seine Körperkultur-Vorlesung überall bekannt u. beliebt.

(Verlag Dietz & Co., Stuttgart)

Zu beziehen durch: D. Drehschmid, Tübingen u. W.

Obst und Gemüse

Leichte Einmachungen und Wägen zu haben
Zahnstraße 4.

Neuer Negetations-
KORNER

Einmachungen
Sonnenbohnen